



Tierschutz in Montenegro

Bericht von Renate Kunz, Januar 2018

Ausgangslage

Montenegro ist ein interessantes Urlaubsland und bietet neben den attraktiven Stränden der Adria auch imposante Gebirgslandschaften, Seen und Wäldern sowie historische Sehenswürdigkeiten. Es wird oft als Perle des Mittelmeers bezeichnet und lockt jährlich x-tausende Touristen an.

Aber leider hat Montenegro auch seine Schattenseiten, vor allem wenn es um die Belange des Tierschutzes geht. Es existiert zwar ein Gesetz, das Tiere schützen soll, doch leider nur auf dem Papier. Nach wie vor werden täglich Hunde wie Müll entsorgt. Diese ehemaligen Haushunde landen unschuldig auf der Strasse und werden zu sogenannten Streunern. Um deren Vermehrung zu verhindern, werden diese Streuner dann erschlagen, vergiftet, erschossen oder in öffentlichen Tierasylen weggesperrt, wo sie ohne medizinische Betreuung und genügend Nahrung elendig dahinstirben. Gerade vor Beginn der Tourismussaison werden diese „Säuberungen“ unfassbar grausam vollzogen. Die vielen Katzen leben ein trauriges kurzes Leben. Oft krank und verletzt, versuchen sie sich an den Müllplätzen von dem Wenigen zu ernähren, was übrig bleibt.

Hilfe vor Ort

Momentan liegt das Schicksal der Strassenhunde in den Händen von einzelnen sehr engagierten privaten Tierschützern. Es sind praktisch alle Einzelkämpferinnen (vornehmlich Frauen, die ihre ganze Freizeit dem Tierschutz widmen). Die tägliche Konfrontation mit den vielen Einzelschicksalen nimmt viel Zeit und Energie in Anspruch.

Dank Renate ist es gelungen, zumindest via Facebook ein Netzwerk aufzubauen, so dass die Tierschützer sich untereinander austauschen und informieren können. Viele ehemalige und aktuelle Montenegro Touristen, die vor Ort mit dem Tierelend konfrontiert werden,

suchen via diesem Netzwerk Hilfe und bieten andererseits auch finanzielle Unterstützung an. So gelingt es immer wieder, Spenden für die medizinische Erstversorgung zu generieren.

Eine wertvolle Stütze im Kampf gegen das Tierelend ist **Azra**. Azra lebt seit 13 Jahren in Ulcinj im südlichen Teil von Montenegro und widmet ihr Leben ganz dem Tierschutz. Sie hat Futterstellen für Hunde und Katzen eingerichtet und versorgt auf ihren Runden mit dem Auto täglich viele Katzen und Hunde. (Fotos von Futterstellen). Sämtliche Hunde und Katzen in ihrer direkten Nachbarschaft hat Azra über viele Jahre auf eigenen Kosten kastrieren lassen, denn viele Menschen können sich eine Kastration nicht leisten. Azra lässt kranke und verletzte Katzen und Hunde von Tierärzten medizinisch versorgen und pflegt sie danach bei sich zu Hause gesund. In ihrem eigenen Haus leben zur Zeit ca. 40 – 50 Katzen und 12 Hunde.

Für die Hunde im städtischen Shelter kocht sie regelmässig und sorgt dafür, dass wenigstens das Minimum für die Hunde getan wird. Für den Winter hat sie Holzschnitzel und Stroh für die Hütten bestellt. Alles aus der eigenen Tasche bezahlt, versteht sich.

Auch die bettelarmen Roma und ihre Hunde unterstützt sie regelmässig mit Futter- und Sachspenden, Medikamenten und Antiparasitenmittel. Sie hat auch die Roma von der Notwendigkeit Kastration überzeugen können, die dank Azras Einwirken auf eine Einnahmequelle verzichten. Auch die Haltungsbedingungen der vielen Kettenhunde versucht sie zu verbessern, klärt über Krankheiten auf und versucht ihre tierhaltenden Mitmenschen von Impfungen und der notwendigen tierärztlichen Versorgung zu überzeugen.

Sie fängt die Tiere für die Kastrationsprojekte ein, bringt sie zum Tierarzt und setzt sie anschliessend wieder am Fundort aus. Dank Ihrer Menschenkenntnis, Diplomatie und einer absolut aufrechten und unbestechlichen Haltung hat sie sich viel Respekt erworben. Dennoch wird auch Azra, wie viele der wirklich engagierten Tierschützer in Montenegro, mit Häme, Ablehnung und bösen Unterstellungen konfrontiert, denn Tiere haben keinen Stellenwert in der Gesellschaft von Montenegro.

Dank der Stiftung Tierbotschafter, die seit September 2017 die Finanzierung der Kastrationen der Hunde und Katzen übernimmt, kann Azra mit neuer Kraft und Hoffnung dem Elend entgegenwirken. Froh berichtet sie bereits, weniger Welpen und Kitten auf den Strassen anzutreffen. Die kastrierten Hündinnen und Katzen können für sich selbst sorgen, nicht mehr auch noch für ihre unerwünschten Welpen, denen sie beim Sterben zuschauen mussten. Zudem können mit den frei gewordenen Mitteln der Initiative kranke und verletzte Tiere behandelt werden, die sonst eines elendigen Todes sterben würden.

Das Kastrationsprogramm des Tierbotschafter ist genau auf Azras Möglichkeiten als Einzelkämpferin zugeschnitten. Die positiven Auswirkungen auf die Region sind dennoch immens und von unschätzbarem Wert. Viel Tierleid wird verhindert, weil es gar nicht erst entsteht. Die kastrierten Tiere haben nun auch mehr Achtung, da sie vom Tierarzt behandelt und gegen Tollwut geimpft wurden. Die roten Ohrmarken haben Signal-Wirkung. Die Angst der Bevölkerung, sich mit Krankheiten zu infizieren sinkt, und einige Tiere wurden sogar schon adoptiert.

FOTOS

Einkauf für das „Weihnachtessen“ für die Shelterhunde: Mit Eiern, frisch gekochter Fleischbrühe, Brot und Dosenfutter wird den Hunden ein „Festmahl“ zubereitet:



Katzenfütterungen drinnen und draussen:



Tägliche Fütterung der Strassenhunde:



Einfangen und Pflegen verletzter Tiere:

Viki, ängstlich, scheu und dem Tode nah... und heute: aufgeblüht, spielt mit Azras Hunden und schläft auf der Couch mit den Katzen, vor denen sie fest Angst hatte.



Zorka: mitten in der Stadt verletzt aufgefunden:



Beginnt die Hinterbeine wieder zu bewegen □